

Goethe-Briefe

Mit Einleitungen und Erläuterungen

Herausgegeben von
Philipp Stein

Band III
Weimar und Italien
1784—1792



Berlin 1902
Verlag von Otto Elsner



Goethe in der römischen Campagna.

Nach dem Gemälde von J. F. Schinkel.

133
12

Weimar und Italien

1784—1792

Mit Goethes Bildnis aus dem Jahre 1786,
nach dem Gemälde von J. W. Tischbein



Berlin 1902
Verlag von Otto Elsner

Alle Rechte vorbehalten

Trud von Otto Eisner, Berlin 8

Einleitung.

„Ich zähle einen zweiten Geburtstag,
eine wahre Wiedergeburt von dem Tage an,
da ich Rom betrat.

An Herder, Dezember 1786.

Briefe an Charlotte von Stein eröffnen, die ersten Briefe an Christiane Vulpius beschließen den dritten Briefband, der die Jahre 1784—1792 umfaßt.

Die Briefe von 1784 und 1785 lassen all die Unrast erkennen, die Goethe damals erfüllte: für großes dichterisches Schaffen fehlte es an Sammlung, und er klagt Fritz Jacobi, daß er ein Sklave der Pflicht sei, mit der ihn das Schicksal vermählt hat. Und da er die Poesie damals nicht kommandieren konnte, so führt ihn Neigung und Schaffensdrang zur Bethätigung in den Naturwissenschaften: er schreibt jene sprachgewaltige Abhandlung über den Granit und bald darauf kann er Herder verkünden, daß er das os intermaxillare am Menschen entdeckt hat. Gemeinsam mit Charlotte versenkt er sich in das Studium Spinozas. Und auch aus diesen Studien, die ihm die Poesie ersetzen sollen, wird er immer wieder herausgerissen durch die Staatsgeschäfte, der Minister verdrängt den Dichter, den Naturwissenschaftler, den Philosophen — wie Ixion aus immer sich drehende Rad gefesselt mit Händen und Füßen fühlt sich Goethe unter dem Drucke der Politica, bei denen ja auch allerlei Spannungen zwischen ihm und dem Herzog nicht ausbleiben konnten.